

**GEMEINSAM FÜR
KLIMAGERECHTIGKEIT.**

caritas.ch/klimagerechtigkeit



KLIMAWANDEL ALS FLUCHTGRUND

UNTERRICHTSDOSSIER
FÜR LEHRPERSONEN



BEMERKUNGEN ZUM DOSSIER

INHALT DES DOSSIERS

Die Unterrichtseinheit «Klimawandel als Fluchtgrund» wurde anlässlich der Caritas-Kampagne «Gemeinsam für Klimagerechtigkeit» erarbeitet. Sie soll als Grundlage für spannende Unterrichtsstunden dienen, um Schüler*innen anhand ganz konkreter Beispiele die Wirkungszusammenhänge zwischen klimatischen Veränderungen und Migrationsbewegungen aufzuzeigen und sie für das Thema Klimagerechtigkeit zu sensibilisieren.

ZUR HANDHABUNG DES DOSSIERS

Das Dossier geht auf verschiedene Aspekte der Themen Klimaflucht und Klimagerechtigkeit ein. Sie haben die Möglichkeit, diejenigen Teile des Dossiers mit ihrer Klasse zu bearbeiten, die für Sie von besonderem Interesse sind.

Die Unterrichtseinheit enthält einerseits Übersichtsseiten für die Lehrpersonen (grau hinterlegt) mit Anregungen zur Unterrichtsgestaltung, Hintergrundinformationen und Links und andererseits Infoblätter mit kurzen Texten, Bildern und Grafiken für die Schüler*innen. Auf den Übersichtsseiten ist der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben und Videobeiträge jeweils folgendermassen gekennzeichnet:



Einfach



Mittel



Fortgeschritten

Links zum Dossier:

Alle weiterführenden Links zum Dossier sind auf unserer Webseite abrufbar.



youngcaritas.ch/klimaflucht-links

VERORTUNG IM LEHRPLAN

Die Unterrichtseinheit «Klimawandel als Fluchtgrund» eignet sich für die Sekundarstufe I und II und ist auf den Lehrplan 21 sowie auf die Rahmenlehrpläne der Berufsschulen abgestimmt:

Lehrplan 21 (3. Zyklus)

Die Schüler*innen...

- **RZG 1.3:** können Naturphänomene und Naturereignisse erklären.
- **RZG 2.1:** können Bevölkerungsstrukturen und -bewegungen erkennen und einordnen.
- **RZG 2.2:** können Lebensweisen von Menschen in verschiedenen Lebensräumen vergleichen.
- **RZG 8.2:** können die Entwicklung, Bedeutung und Bedrohung der Menschenrechte erklären.
- **ERG 5.5:** können verschiedene Lebenslagen und Lebenswelten erkunden und respektieren.
- **NT 9.3:** können Einflüsse des Menschen auf regionale Ökosysteme erkennen und einschätzen.

Rahmenlehrplan Berufsschule (Allgemeinbildender Unterricht)

- **Aspekt Ethik:** Menschenwürde, Menschenrechte, Solidarität, Verantwortung
- **Aspekt Identität:** Ausgrenzung, Integration, Migrationsphänomene
- **Aspekt Politik:** Migration, Internationale Institutionen
- **Aspekt Recht:** Menschenrechte
- **Aspekt Ökologie:** Klima, Ressourcen, Umweltpolitik

KLIMAFLUCHT

INFOS FÜR LEHRPERSONEN

Lernziele:

Die Schüler*innen:

- setzen sich mit den Ursachen und Folgen des Klimawandels auseinander.
- verstehen die Zusammenhänge zwischen Klimaveränderungen und Migrationsbewegungen.
- kennen Ansätze, wie Betroffene bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützt werden.
- entwickeln ein Bewusstsein für die Verantwortung der Schweiz im Kontext der Klimakrise.

1 FOLGEN DES KLIMAWANDELS

Übung: Brainstorming – Folgen des Klimawandels

In einem gemeinsamen Brainstorming kann das Vorwissen der Schüler*innen abgeholt werden. Dazu eignen sich unter anderem folgende Leitfragen:

- Welche Folgen des Klimawandels kennt ihr?
- Welche Auswirkungen hat der Klimawandel für die betroffenen Menschen?
- Welche Probleme und Herausforderungen ergeben sich dadurch?
- Wie reagieren Betroffene auf die Umweltveränderungen?

Die Antworten auf diese Fragen können während des Unterrichts schliesslich fortlaufend ergänzt werden. Als zusätzliche Anregung kann beispielsweise die Bilderserie von ZDF (siehe Link) verwendet werden.

Infoblatt #1: «Migration als Folge des Klimawandels»

Das Infoblatt #1 geht auf die Wirkungszusammenhänge zwischen Folgen des Klimawandels und Migration ein, wobei eine Unterscheidung zwischen plötzlich eintretenden Katastrophenereignissen und schleichenden Umweltveränderungen vorgenommen wird. Zudem wird aufgezeigt, welches Ausmass umweltbedingte Migration bereits heute angenommen hat.

Fragen und Antworten

Welche Länder sind besonders von den Folgen des Klimawandels betroffen?

Betrachtet man die Entwicklungen der letzten 20 Jahre, dann zeigt sich deutlich, dass ärmere Länder im globalen Süden am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen sind. Dies hat verschiedene Gründe. Einerseits sind sie aufgrund der geografischen Lage deutlich öfter von Katastrophenereignissen betroffen, andererseits fehlen auch die Mittel, um sich ausreichend zu schützen. Gleichzeitig muss festgehalten werden, dass auch Industrieländer nicht von den Folgen des Klimawandels verschont bleiben. Genauere Informationen bietet der Klima-Risiko-Index der Umweltorganisation Germanwatch (siehe Link).

Inwieweit bekommt die Schweiz die Folgen des Klimawandels zu spüren?

Es ist ein Fakt, dass auch die Schweiz von extremen Wetterereignissen und Naturkatastrophen nicht verschont bleibt. Ein relativ aktuelles Beispiel ist der Bergsturz von Bondo (GR) im Jahr 2017. Aufgrund der Murgänge musste das ganze Dorf evakuiert werden, wodurch das Ereignis einen direkten Einfluss auf die lokale Bevölkerung hatte. Gleichzeitig gibt es grosse Unterschiede zu ärmeren Ländern, was die Folgen anbelangt. Die Schweiz ist finanziell in der Lage, sich durch gute Infrastruktur zu schützen. Zudem sind wir durch grosse Importe weniger von der einheimischen Landwirtschaft abhängig. Die Bevölkerung bekommt die Folgen daher in geringerer Masse zu spüren, als dies in vielen anderen Ländern der Fall ist.

Passende Links und Videobeiträge



#1 – Link: ZDF - Bilderserie
Folgen des Klimawandels
youngcaritas.ch/klimaflucht1



#2 – Link: Klima-Risiko-Index
youngcaritas.ch/klimaflucht2



#3 – Video: Erklärfilm
Umweltmigration
youngcaritas.ch/klimaflucht3



2 min

2 KLIMAGERECHTIGKEIT & ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

Übung: Klimagerechtigkeit

Die Schüler*innen bekommen zwei Weltkarten, welche einerseits den ökologischen Fussabdruck (youngcaritas.ch/klima-karte1) und andererseits die prognostizierte Veränderung der Ernteerträge (youngcaritas.ch/klima-karte2) aufzeigen. Sie erhalten den Auftrag, diese beiden Karten zu vergleichen und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

Der Vergleich der Karten zeigt, dass der menschengemachte Klimawandel hauptsächlich auf reiche Industriestaaten zurückzuführen ist. Hingegen sind es vor allem ärmere Länder im globalen Süden, welche die Folgen des Klimawandels am stärksten zu spüren bekommen. Der Vergleich der Karten verdeutlicht, dass der Klimawandel nicht nur ein ökologisches Problem ist, sondern auch die soziale Ungleichheit verstärkt.

Übung: Ökologischer Fussabdruck

Die Schweiz verbraucht aktuell rund drei Mal so viele Ressourcen, wie ihr zur Verfügung stehen würden. Entsprechend sind wir mitverantwortlich für globale Probleme, die daraus entstehen. Die Schüler*innen erhalten den Auftrag, mit einem Online-Rechner ihren eigenen ökologischen Fussabdruck zu bestimmen. Anschliessend können die Resultate verglichen und eine Diskussion geführt werden, in welchen Bereichen das grösste Optimierungspotenzial besteht.

Infoblatt #2: «Fischer Modeste»

Das reelle Beispiel des Fischers Modeste zeigt auf, welche sozialen und ökonomischen Folgen der Klimawandel für die Betroffenen in Mali hat. Die Bevölkerung von Mali ist gezwungen, sich den verändernden klimatischen Bedingungen anzupassen. Anhand des Beispiels von Modeste Traoré wird aufgezeigt, mit welchen Mitteln NGOs wie Caritas Schweiz Betroffene bei diesem Prozess unterstützen und somit verhindern, dass sie in die Flucht getrieben werden.



#4 – Link: Berechne deinen ökologischen Fussabdruck
youngcaritas.ch/klimaflucht4



Passende Links und Videobeiträge



#5 – Video: Wer zahlt die Rechnung?
youngcaritas.ch/klimaflucht5 4 min



#6 – Link: Chatbot - Chatte mit Fischer Modeste
youngcaritas.ch/klimaflucht6



#7 – Video: Portrait von Modeste Traoré
youngcaritas.ch/klimaflucht7 4 min



#8 – Link: Hintergrundinfos Caritas-Projekte in Mali
youngcaritas.ch/klimaflucht8



3 KONKRETE BEISPIELE VON KLIMAFLUCHT

Infoblatt #3: «Beispiel Bangladesch»

Das Beispiel von Bangladesch eignet sich sehr gut, um die komplexen Zusammenhänge zwischen Klimaveränderungen und Migration nachzuvollziehen. Anhand des Beispiels Bangladesch wird zudem aufgezeigt, dass die Flucht oft der letzte Ausweg darstellt, wenn andere Anpassungsreaktionen nicht mehr möglich sind.

Übung: Fallbeispiele Klimaflucht

Anhand von Fallbeispielen sollen sich die Schüler*innen mit den Ursachen von Klimaflucht auseinandersetzen und Lösungsansätze diskutieren. Dazu dient einerseits das Fallbeispiel Bangladesch. Das deutsche Bundesministerium für Umwelt liefert zudem mit Infotexten zu Ghana und Tuvalu weitere Fallbeispiele (siehe Link). Nach der Lektüre diskutieren die Schüler*innen in Kleingruppen folgende Fragen:

- Wie haben sich die Bedingungen in der Heimat der Betroffenen verändert?
- Was bedeutet dies für die Lebenssituation der Betroffenen?
- Welche Möglichkeiten gibt es, die Situation der Betroffenen zu verbessern?
A. In der Heimat; B. am Zielort?
- Was erwarten die Betroffenen von ihrem neuen Wohnort?
- Was bedeutet die Zuwanderung für die Zielregion?

Die erarbeiteten Antworten und Lösungsvorschläge werden anschliessend im Plenum diskutiert und bewertet.

Fragen und Antworten

Handelt es sich im Fall von Bangladesch um Klimaflüchtlinge oder Wirtschaftsflüchtlinge?

Zur Beantwortung dieser Frage ist es wichtig, zuerst den Begriff «Wirtschaftsflüchtling» zu definieren. Es handelt sich nämlich um ein – oft abwertend gebrauchtes – politisches Schlagwort für Menschen, die aus (rein) ökonomischen Gründen migrieren. Anhand des Beispiels Bangladesch zeigt sich jedoch, dass sich klimabedingte und ökonomische Fluchtursachen nicht voneinander abgrenzen lassen, sondern komplexere Zusammenhänge bestehen, an deren Ursprung klimatische Veränderungen stehen. Zudem ist es ein Fakt, dass Klimaveränderungen die bestehende Armut zusätzlich verstärken.

Passende Links und Videobeiträge



#9 – Link: Unterrichtsideen und Fallbeispiele Klimaflucht
youngcaritas.ch/klimaflucht9



#10 – Video: KlimaStiftung - Dokumentation Klimaflucht
youngcaritas.ch/klimaflucht10



8 min



#11 – Video: DW-Doku - Die grosse Flucht vor dem Klima
youngcaritas.ch/klimaflucht11



53 min



#12 – Video: Zusammenhang Klimawandel und Migration
youngcaritas.ch/klimaflucht12



6 min

4 BLICK IN DIE ZUKUNFT

Infoblatt #4: «Blick in die Zukunft»

Der Klimawandel stellt bereits ein grosses Problem der Gegenwart dar. Das Infoblatt 4 geht darauf ein, welche Folgen in Zukunft zu erwarten sind, wenn die Entwicklung wie bis anhin ihren Lauf nimmt. Das Beispiel der Inselbewohner von Kiribati dient zudem als Grundlage für eine Diskussion über die aktuelle Definition des Flüchtlingsbegriffs und die Verantwortung der Schweiz.

Übung: Meinungsbarometer

Durch den Raum wird eine (erdachte) Linie gezogen. Die Schüler*innen werden danach mit verschiedenen Aussagen konfrontiert. Sie positionieren sich auf der Linie, je nach dem, zu welchem Grad sie einer Aussage zustimmen oder diese ablehnen. Nach jeder Aussage haben die Schüler*innen die Möglichkeit, ihre Position zu begründen und je nach dem nochmals zu verändern.

Mögliche Aussagen wären unter anderem:

- Ich habe nichts damit zu tun, dass anderswo Menschen ihre Heimat verlieren und fliehen müssen.
- Durch meine Art zu leben, zu reisen und zu konsumieren heize ich den Klimawandel an.
- Die Länder, die am meisten zum Klimawandel beitragen, sollten am meisten für den Klimaschutz tun.
- Die Schweiz sollte Klimaflüchtlinge bei sich aufnehmen.

Passende Links und Videobeiträge



#13 – Video: Erde 2100 - Was passieren wird
youngcaritas.ch/klimaflucht13



2 min



#14 – Video: Sterbende Inseln Kiribati und der Klimawandel
youngcaritas.ch/klimaflucht14



53 min



#15 – Video: Klimaflüchtlinge und aktuelles Völkerrecht
youngcaritas.ch/klimaflucht15



5 min

MIGRATION ALS FOLGE DES KLIMAWANDELS



PLÖTZLICH EINTRETENDE NATURKATASTROPHEN

Tsunami / Erdbeben

Wirbelstürme

Monsunregen

Wald- und Buschbrände



temporäre Migration



SCHLEICHENDE UMWELTVERÄNDERUNGEN

Dürren

Wüstenbildung (Desertifikation)

Anstieg des Meeresspiegels



permanente oder zirkuläre Migration

In den letzten Jahren sah sich Europa mit einer grossen Zahl von Flüchtlingen konfrontiert. Praktisch täglich wurde in den Nachrichten über Menschen berichtet, die aus Krisen- oder Kriegsgebieten fliehen mussten, beispielsweise aus Afghanistan, Syrien oder Somalia.

Wusstest du jedoch, dass das Klimaphänomen «El Niño» Auslöser für die Migration von rund 20 Millionen Menschen in über 100 Ländern war? Längst ist bekannt, dass nicht nur bewaffnete Konflikte sondern auch klimatische Veränderungen und Wetterereignisse Flucht auslösen können. In der medialen Berichterstattung geht diese Form der Migration jedoch oft unter.

KLIMABEDINGTE MIGRATION

Der Klimawandel hat sehr vielseitige Auswirkungen auf Mensch und Umwelt, was wiederum Migration nach sich ziehen kann. Dabei kann grob zwischen zwei Phänomenen unterschieden werden.

Einerseits führt der Klimawandel dazu, dass extreme Wetterereignisse häufiger und stärker auftreten. Die Folge davon ist die temporäre Migration der betroffenen Menschen. Andererseits hat der Klimawandel auch schleichende Umweltveränderungen zur Folge. So werden zum Beispiel Dürreperioden immer länger und der Meeresspiegel steigt stetig an. Lebensräume werden unbewohnbar, was zu einer permanenten Migration

von Menschen führt. Diese Migrationsbewegungen finden in den meisten Fällen innerhalb des Landes oder in unmittelbare Nachbarländer statt.

AUSMASS DER KLIMAFLUCHT

Die Folgen des Klimawandels werden oft unterschätzt. 2020 wurden drei Mal mehr Menschen aufgrund von Naturereignissen vertrieben als durch Konflikte und Gewalt. Die UNO-Flüchtlingsorganisation spricht von 30,7 Millionen Menschen, die aufgrund von Naturereignissen ihre Heimat kurz- oder langfristig verlassen mussten. Die Tendenz ist steigend. Der UN-Generalsekretär Antonio Guterres sieht im Klimawandel eine grosse Herausforderung der Gegenwart und der Zukunft.

«Der Klimawandel könnte zum Hauptfluchtgrund werden. Er verstärkt den Wettstreit um die Ressourcen - Wasser, Nahrungsmittel, Weideland - und daraus können sich Konflikte entwickeln.»

Fragen:

Welche Länder sind besonders von den Folgen des Klimawandels betroffen?
Inwieweit bekommt die Schweiz die Folgen des Klimawandels zu spüren?



© Caritas Schweiz

FISCHER MODESTE UND DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS

DIE SCHWIERIGE SITUATION FÜR DIE BEVÖLKERUNG VON MALI

Verfolgt man die weltweiten Auswirkungen des Klimawandels, dann fällt auf, dass die Folgen extrem ungerecht verteilt sind. Es ist bewiesen, dass die Klimakrise hauptsächlich durch Industrienationen wie die Schweiz verursacht wird. Es sind jedoch die ärmsten Länder, welche die Auswirkungen am stärksten zu spüren bekommen und unter den Folgen am meisten leiden.

Exemplarisch zeigt sich dies an Mali. Über die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Zudem arbeiten mehr als 60% der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft. Dadurch sind sie direkt betroffen von den verändernden klimatischen Bedingungen. Seen trocknen aus, Felder können nicht bewässert werden und den Menschen fehlen die Ernteerträge, von denen sie normalerweise leben. Die grosse Ernährungsunsicherheit sorgt für wachsende Konflikte innerhalb der Bevölkerung, was die Situation noch zusätzlich verschärft.

DIE FOLGEN FÜR FISCHER MODESTE

Welche Folgen die Klimaveränderungen für Familien in Mali haben, zeigt sich am Beispiel von Modeste Traoré. Seit Generationen lebt seine Familie von den Erträgen aus der Fischerei. Durch den Klimawandel haben sich die Bedingungen drastisch verändert. Der Wegnia-See ist stark geschrumpft und nur während kurzer Zeit im Jahr gefüllt mit Wasser. Der Fischbestand ging stark zurück. Um seine Familie ernähren zu können, musste Modeste in die Landwirtschaft wechseln. Wie der Familie Traoré ergeht es vielen Familien, welche von den Erträgen aus dem Wegnia-See lebten.

SO UNTERSTÜTZT CARITAS SCHWEIZ MODESTE UND SEINE FAMILIE

Der Verlust der Lebensgrundlage führt dazu, dass für viele Menschen die Flucht als letzter Ausweg bleibt. Caritas Schweiz unterstützt Kleinbauernfamilien dabei, sich den verändernden Klimabedingungen anzupassen und ein regelmässiges Einkommen zu generieren, sodass Sie in Ihrer Heimat bleiben können.

Modeste und seine Familie werden dabei unterstützt, Boden wieder aufzuforsten und sie werden in nachhaltigen Anbautechniken geschult. Angesichts der Dürren ist es beispielsweise wichtig, optimiertes Saatgut zu verwenden und im richtigen Moment auszusäen. Die Umstellung von der Fischerei auf die Landwirtschaft und das von der Caritas vermittelte Know-how im Gemüseanbau waren für Modeste sehr wertvoll:

«Ständig machte ich mir Sorgen, dass ich meine grossen Familie ernähren kann. Doch seit wir Gemüse anbauen, haben wir genug zu essen.»

Link: Berechne deinen Fussabdruck
youngcaritas.ch/klimaflucht4



Link: Chatte mit Fischer Modeste
youngcaritas.ch/klimaflucht6

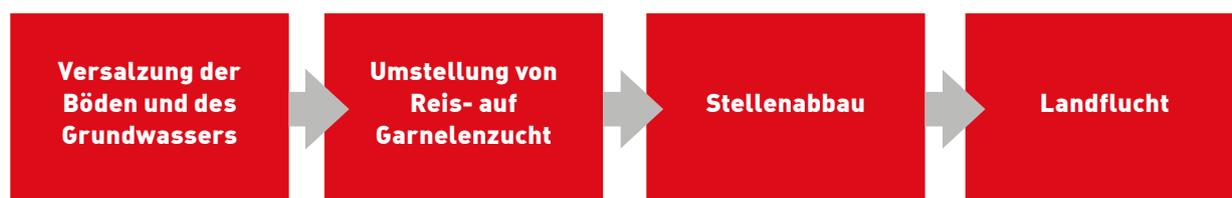


Video: Portrait von Modeste Traoré
youngcaritas.ch/klimaflucht7





KLIMAFLUCHT AM BEISPIEL VON BANGLADESCH



Die Zusammenhänge zwischen klimatischen Veränderungen und Migrationsbewegungen sind oft komplex. Sehr gut lässt sich dies am Beispiel von Bangladesch erklären.

AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS IN BANGLADESCH

Bangladesch ist ein Land, das den Folgen des Klimawandels besonders ausgesetzt ist. Da Bangladesch in einem Flussdelta liegt, befinden sich Grossteile des Landes weniger als fünf Meter über dem Meeresspiegel. Das Land ist starken Klimaschwankungen ausgesetzt, die vom Monsunregen abhängig sind. In den Monsun-Monaten treten Zyklone, Dürren und Fluten immer öfter und heftiger auf. In der Trockenzeit gehen die bereits geringen Regenfälle noch weiter zurück, was zu Wasserknappheit und ausgetrockneten Böden führt.

URSACHEN DER FLUCHTBEWEGUNGEN

Nebst den regelmässig auftretenden Naturkatastrophen stellen auch schleichende Umweltveränderungen ein grosses Problem für die Bevölkerung in Bangladesch dar.

Der Anstieg des Meeresspiegels führt zu einer Versalzung der Böden und des Grundwassers. Die Bauern in den Küstenregionen sind dadurch gezwungen, ihre Landwirtschaft anzupassen. Viele Bauern sind vom Reisanbau auf Garnelenzucht umgestiegen. Da die Garnelenzucht viel weniger arbeitsintensiv ist, führt dies zu einer grossen Arbeitslosigkeit und zu Fluchtbewegungen von arbeitslosen Angestellten von den Küstenregionen in die Städte ins Landesinnere.

Diskussionsfrage:

Handelt es sich beim Beispiel von Bangladesch um Klimaflüchtlinge oder Wirtschaftsflüchtlinge?

Video: Dokumentation Klimaflucht
youngcaritas.ch/klimaflucht10



EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

PROGNOSE VOM WELTKLIMARAT (IPCC) FÜR DAS JAHR 2100

TEMPERATUR*

+2°C

MEERESSPIEGEL

+1.1m

KLIMAFLÜCHTLINGE

280mio

*Der Bericht orientiert sich am Grenzwert, der im Rahmen des Pariser Klimaabkommens als Ziel festgelegt wurde.

SO STEHT ES UM UNSER KLIMA

Bereits heute leiden Millionen Menschen unter den Folgen des Klimawandels und sind aufgrund von plötzlich eintretenden Katastrophen oder schleichenden Veränderung zur Migration gezwungen. Ein Bericht des Weltklimarats (IPCC) zeigt eindrücklich auf, wie sich die Situation in Zukunft verändern wird, wenn die Klimaerwärmung ungebremst fortschreitet. Der Bericht rechnet vor, dass der Meeresspiegel bei einem Temperaturanstieg von 2°C durch das Schmelzen der Polarkappen um über einen Meter ansteigen wird. Der Weltklimarat rechnet deshalb mit rund 280 Millionen Klimaflüchtlingen alleine aufgrund dieses Anstiegs. Die Folgen werden aber weitreichender sein. Extreme Wetterereignisse werden zunehmen und die Existenzgrundlagen vieler Menschen sowie einen beachtlichen Teil der Biodiversität zerstören.

KLIMAFLUCHT ALS ASYLGRUND

Bereits heute leiden Millionen Menschen unter den Folgen des Klimawandels und werden aus ihrer Heimat vertrieben. Entsprechend wäre es absolut angebracht, von «Klimaflüchtlingen» zu sprechen. Der Begriff «Flüchtling» ist in der Genfer Flüchtlingskonvention jedoch sehr eng definiert:

«Als Flüchtlinge gelten Menschen, die wegen ihrer Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung persönlich verfolgt werden.»

GFK Art. 1

Naturkatastrophen und Umweltveränderungen sind in dieser Definition nicht enthalten, weshalb Betroffene nicht als Flüchtende geschützt sind und keinen international anerkannten Status erhalten.

Bei einem Asylverfahren kommt erschwerend hinzu, dass man den Klimawandel als Fluchtgrund «beweisen» müsste, was nur schwer machbar ist. Es wäre deshalb aktuell nicht möglich, als Klimaflüchtling in der Schweiz den Flüchtlingsstatus und somit das Bleiberecht zu erhalten. Auf politischer Ebene gibt es sowohl national als auch international Bestrebungen, dies zu ändern und den Schutz für Klimaflüchtlinge zu verbessern.



KIRIBATI - EINE INSEL AUF ZEIT

Die Insel Kiribati ist eine von 33 tiefgelegenen Inseln im Pazifik in der Nähe von Australien. Kiribati gilt als kleines Paradies mitten im Meer. Die rund 100.000 Bewohner*innen leiden jedoch unter den Folgen des Klimawandels wie kaum an einem anderen Ort. Die Insel ist von extremen Wetterereignissen betroffen und die bewohnbare Fläche wird stetig kleiner. Expert*innen gehen davon aus, dass die Insel in 50 Jahren vollständig vom Wasser verschluckt sein wird.

Aufgrund dieser Entwicklungen werden zunehmend Stimmen laut, welche die internationale Staatengemeinschaft auffordern, zu handeln und Hilfe zu leisten. Anote Tong, ehemaliger Präsident von Kiribati, beschreibt den Ernst der Lage folgendermassen:

«Für uns ist der Klimawandel nicht ein zukünftiges, sondern ein gegenwärtiges Problem. Unser Überleben steht auf dem Spiel.»

Diskussionsfragen:

Wer ist für die Bewohner*innen der Insel Kiribati verantwortlich? Soll die Schweiz Klimaflüchtlinge anerkennen & aufnehmen?

Video: Erde 2100 - Was passieren wird
youngcaritas.ch/klimaflucht13

